

die Tatsache der Uebernahme und Aufnahme altbewährter Gedankenreihen durch die Einzelpersönlichkeit, und diese Tatsache erfordert immer von neuem ihre besondere Erklärung. Kein Gedanke, er sei so gross oder treffend, wie er wolle, kann lebendig wirken, wenn er nicht immer von neuem von bestimmten Personen aufgenommen und wiederholt wird; seine Bedeutung wird umso nachhaltiger sein, je innerlicher und selbständiger diese Vertreter ihn sich aneignen. Es wäre auch auf dem Gebiete der Geistesgeschichte ein verhängnisvoller Fehler, nur solchen Menschen Verdienst zuzuerkennen, die völlig neue Vorstellungen geschaffen haben. Sehen wir es mit Recht als Vorbedingung zum tieferen Verständnis des Werdens und Wachsens in der Menschheit an, die Bedingungen und Grundlagen zu erforschen, aus denen neue Gedanken erwachsen sind, so ist es nicht minder nötig, auch den inneren Gründen nachzugehen, die dann ihre Aufnahme und Neuverarbeitung veranlassten, vorausgesetzt natürlich, dass es sich nicht nur um mechanische Entlehnung handelt.

§ 2. Eintritt in den geistlichen Stand. Studium in Paris.

Solche Erfahrungen und Erinnerungen erfüllten die Kindheit Ottos und legten in ihm den Grund zu jener Geistesrichtung, die die Berührung mit dem Kreise der Viktoriner in Paris zur Entfaltung brachte, die Verbindung mit den Cisterciensern und die späteren Erlebnisse verstärkten¹. Wenden wir uns den einzelnen Etappen seines Bildungsganges zu.

1) Man mag hierher auch den im besten Mannesalter erfolgten Tod des Vaters rechnen, den ein Unglücksfall auf der Jagd herbeiführte, S. Petri Erphesfurt. Contin. Ekkeh., Monumenta Erphesfurtensia ed. Holder-Egger S. 43, 20: 'Liupoldus marchio in venatione occiditur'. Leopold erhielt erst 1104 die Schwertleite, Contin. Claustroneob. I, 1. l. p. 609 (danach, wie Wattenbach bemerkt, die Contin. Praedic. Vindobon., MG. SS. IX, 725, aber zu 1099): 'Liupoldus marchio Austrie accinctus est gladio', war also 1136 wohl über 50, aber schwerlich schon 60 Jahre alt. Auf die zahlreichen tödlichen Unglücksfälle auf der Jagd wies wenig später (1159) z. B. Ioh. Saresber., Policrat. I, 4 hin, mit wenig schmeichelhaften Ausdrücken für die davon Betroffenen, herausgegeben von C. C. J. Webb I (1909), S. 30: 'Nostrorum quoque temporum luctuosis instruimur exemplis ab huiusmodi inquietudine temperare, cum procures nostros inter venandum veris variisque miraculis indignatio divina percusserit bestialemque saepe invenerint exitum vitae, qui dum licuit bestialiter vixerant. Regibus quoque ipsis manus Domini non pepercit et in malitiam eorum condignam et gloriosam exercuit ultionem'.